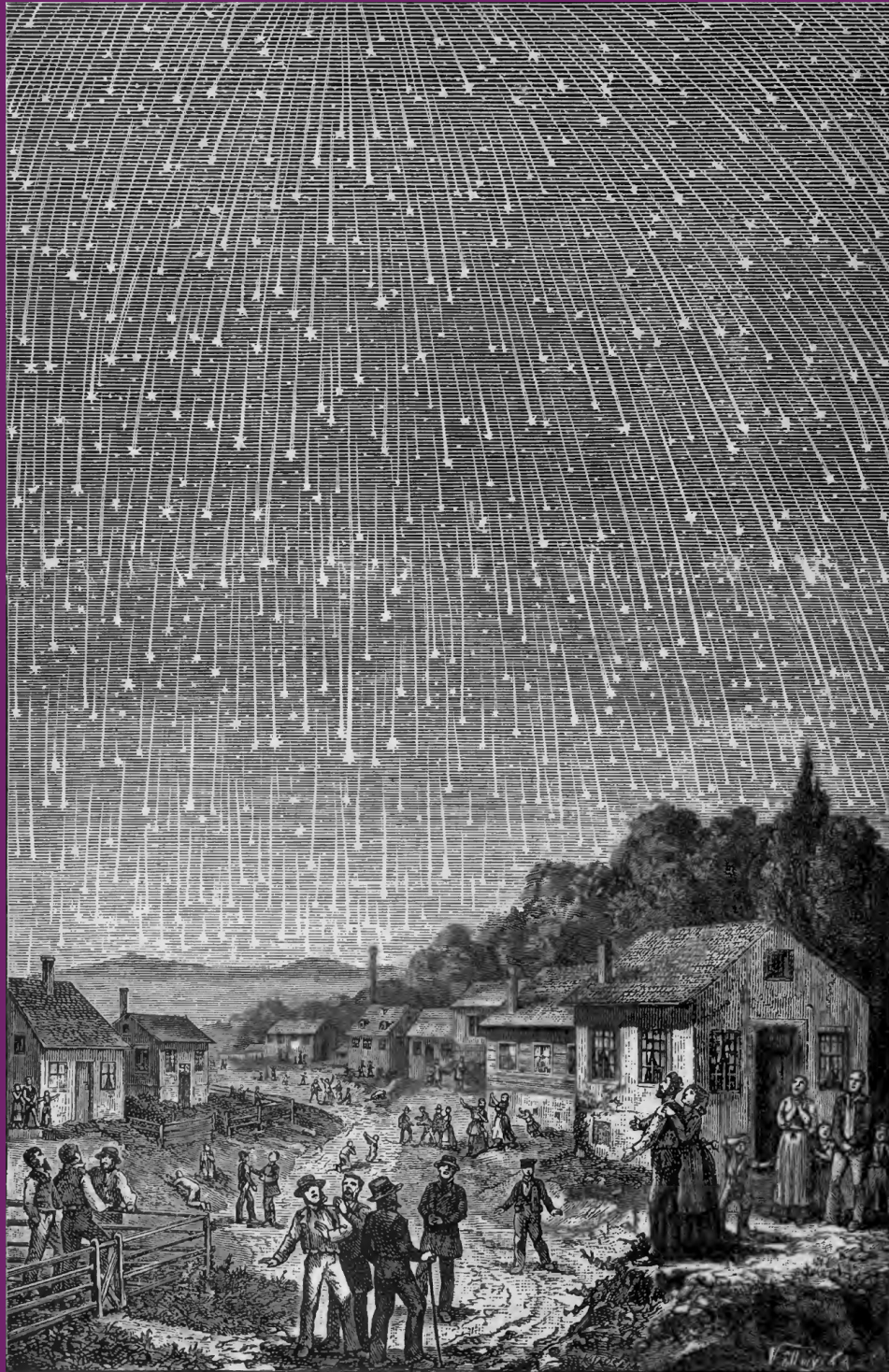


ENDZEIT



Dialog 14
Wilfried Neumaier
April 2025

eschatologische
Eckdaten der Bibel

- M: Hallo Wilfried. Nach langer Pause melde ich mich mal wieder. Ich würde gern über ein Thema reden, das wir nicht ausdiskutiert haben.
- W: Gern, Moritz. An was denkst du?
- M: Wir streiften schon diverse endzeitliche Fragen. Mir wäre ein Überblick wichtig, weil darüber viel geredet wird, oft Widersprüchliches, so dass man nicht mehr weiß, was gilt oder was glaubhaft ist.
- W: Meinst du, in diesem chaotischen Feld sei meine Meinung maßgeblich?
- M: Vielleicht schon, weil du sie immer aus klaren Bibel-Daten gewinnst. Oft werden ja mit vagen Bibelstellen gewagte Schlüsse gezogen, die mir verdächtig erscheinen. Mir geht's natürlich nur um Hauptsachen, die unbedingt zu berücksichtigen sind, damit Missverständnisse ausgeschlossen sind.
- W: Das heißt: Wir beschränken uns auf Eckdaten der Bibel.
- M: Ja. Fehldeutungen, die diese außer Acht lassen, lassen wir links liegen.
- W: Solche Eckdaten sind jedoch kaum in logischer Sprache exakt zu fassen.
- M: Darauf lege ich heute keinen Wert. Mir genügen Abgrenzungen ohne Formeln. Wie bestimmst du zum Beispiel den Begriff Endzeit? Man sagt ja: Es sei die letzte Zeit vor dem Weltuntergang. Bist du damit einig?
- W: In der Bibel ist der Weltuntergang nachrangig, nicht die Hauptsache.
- M: Dann ziehst du wohl die messianische Version vor: die Zeit, bevor Jesus wiederkommt?
- W: Ja, aber nach der **Endzeit-Definition von Johannes**: *Kinder, es ist die letzte Stunde, und wie ihr gehört habt, dass der Antichrist kommt, so sind auch jetzt viele Antichristen aufgetreten; daher erkennen wir, dass es die letzte Stunde ist.*¹ Für ihn war somit bereits Endzeit.
- M: Somit wäre der **Beginn der Endzeit** grob der Beginn unserer Zeitrechnung.
- W: Johannes kennzeichnete sie als **antichristliche Zeit**. Das kann man verifizieren: Der erste Antichrist war Herodes der Große, der den neugeborenen König der Juden töten wollte;² Kaiphas und Pilatus, der Prokurator des römischen Kaisers Tiberius, ließen den König der Juden dann tatsächlich kreuzigen.³ Seinen Jünger Jakobus tötete dann Herodes Agrippa.⁴ Es gibt also in der Bibel schon eine Reihe antichristlicher Herrscher-Figuren.
- M: Der von Johannes angedeutete zukünftige Antichrist ist schon im Dialog über *die Zahl 666* besprochen.^{666 7ff} Details über diesen finalen Weltherrscher sind dort nachzulesen. Heute ist mir eine andere Frage wichtiger: Wann endet *die letzte Stunde*, die nun schon gut 2000 Jahre dauert?

¹ 1Joh 2,18 [Elb]

² Mt 2

³ Mk 14; Joh 18 u.a.

⁴ Apg 12,1

- W: Dich interessiert also das **Ende der Endzeit**: der Tag X, an dem Jesus wiederkommt, die sogenannte **Parusie**. Schon viele versuchten, das Datum für dieses Ereignis zu berechnen. Aber alle verrechneten sich.
- M: Das kenne ich von der Gruppe, aus der ich ausgestiegen bin.
- W: Wer Jesus ernstnimmt, verzichtet auf Rechnereien, denn nach ihm ist es ein **unberechenbarer Termin**: *Himmel und Erde werden vergehen; meine Worte aber werden nicht vergehen. Von jenem Tag aber oder der Stunde weiß niemand, auch nicht die Engel im Himmel, auch nicht der Sohn, sondern allein der Vater.*⁵
- M: Engel des Himmels sind Sprecher Gottes, wie früher besprochen.^{E9f} Daraus schließe ich: Es wird nie Sprecher Gottes geben, die diesen Tag X verraten. Endzeitfahrpläne scharfsinniger Bibelforscher sind somit pure Fantasie.
- W: Wohl schon. Denn **überraschendes Kommen** ist angesagt: *Darum wachet; denn ihr wisst nicht, an welchem Tag euer Herr kommt. Das sollt ihr aber wissen: Wenn ein Hausherr wüsste, zu welcher Stunde in der Nacht der Dieb kommt, so würde er ja wachen und nicht in sein Haus einbrechen lassen. Darum seid auch ihr bereit! Denn der Menschensohn kommt zu einer Stunde, da ihr's nicht meint.*⁶ Dieses Dieb-Motiv von Jesus übernahmen Petrus, Paulus und Johannes.⁷
- M: Klar, das zählt zu den Eckdaten. In der Offenbarung stelle ich dagegen eine **Naherwartung** fest, denn Jesus sagte mehrfach: *Siehe, ich komme bald.*⁸
- W: Das ließe sich wörtlich auch als Überraschung übersetzen: *Siehe, ich komme plötzlich*, da *ταχύς=bald=schnell=plötzlich* bedeutet. Eine klare Naherwartung äußerte dagegen der Autor des Hebräerbriefs: *Es ist noch eine sehr, sehr kurze Zeit; der Kommende wird kommen, und er wird nicht verzögern.*⁹ Oder Paulus: *Denn der Herr selbst wird vom Himmel herabkommen, wenn der Befehl ergeht, der Erzengel ruft und die Posaune Gottes erschallt. Zuerst werden die in Christus Verstorbenen auferstehen; dann werden wir, die Lebenden, die noch übrig sind, zugleich mit ihnen auf den Wolken in die Luft entrückt zur Begegnung mit dem Herrn. Dann werden wir immer beim Herrn sein.*¹⁰ Das Wörtchen *wir* verrät: Paulus zählte sich zu denen, die noch leben, wenn Christus kommt.
- M: Haben sich beide Briefschreiber geirrt?
- W: So wird es tatsächlich gedeutet: *Diese Hoffnung, die Jesus und die Urchristenheit teilten, wurde nicht erfüllt. Immer noch besteht dieselbe Welt, und die Geschichte geht weiter. Der Lauf der Geschichte hat die Mythologie widerlegt.*¹¹ Dies ist Bultmanns Schlüsselargument für seine Entmythologisierung.

⁵ Mt 24,35f [Lut] + Mk 13,32

⁶ Mt 24,42ff [Lut], Dieb-Motiv auch Lk 12,39

⁷ 1Thess 5,2; 2Petr 3,10; Off 3,3; 16,9

⁸ Off 3,11; 22,6+7+12+20, *ταχύς=bald=schnell=plötzlich*

⁹ Heb 10,37 wörtlich

¹⁰ 1Thess 4,16f [E]

¹¹ Bultmann: *Jesus Christus und die Mythologie*, S.11

- M: Was meinst du: Sind **Naherwartung und Parusie Mythologie**? Ist diese Bewertung korrekt? Braucht man eine **Entmythologisierung**?
- W: Bultmann unterstellte der Bibel ein mythologisches Weltbild, vor allem die Vorstellung von Satan, Teufel, Engel, Himmel und Hölle.¹²
- M: Das ist für mich schon die halbe Antwort, denn darüber sprachen wir im Dialog über *Engel&Satan*. Dort stellten wir fest: In der Ursprache sind dies Gattungsbegriffe mit sachlicher Bedeutung; sie blieben aber als Lehnwörter stehen und wurden erst in späterer Zeit mythologisch befrachtet. Eine Sprachanalyse durchschaut diese nachträgliche Mythologisierung und erfordert keine Entmythologisierung, sondern nur wörtliche Übersetzungen:^{E1+3+9} Satan=Feind, Teufel=Verführer=Lügner und Engel=Bote=Sprecher.
- W: Auch Himmel und Hölle sind keine Mythologie, sondern metaphorische Namen für logisch definierbare Begriffe: für das Reich Gottes und das Reich der Feinde.^{Ch14 HH9}
- M: Kannst du auch den Mythologie-Vorwurf gegen die Parusie entkräften?
- W: Bultmann bezog sein Schlüsselargument direkt auf ein Wort von Jesus zu seinen Zuhörern: *Wahrlich, ich sage euch: Es stehen einige hier, die werden den Tod nicht schmecken, bis sie sehen das Reich Gottes kommen mit Kraft.*¹³
- M: Jetzt wundert mich nichts mehr. Das ist eine ziemlich konkrete Zeitangabe und Naherwartung. Widersprach sich Jesus damit nicht selbst? Dass Christen mythologisch dachten, könnte ich verstehen. Aber dass er sich täuschte, kann doch schlecht sein, denn seine Worte gelten als Wahrheit, und das hast du oft schon durch logische Analysen bestätigt.
- W: Vielleicht deklarierte Bultmann deswegen den Satz als *kein echtes Jesuswort* und schrieb es der ältesten Gemeinde zu.¹⁴
- M: So wie ich dich kenne, teilst du diese Meinung nicht. Dann musst du mir aber erklären, warum der Jesus-Satz echt ist und wann er wahr wurde.
- W: Da muss man nicht rätseln, sondern nur genau lesen. Der Text sagt es direkt danach und nennt sogar die Namen der gemeinten Zuhörer: *Und nach sechs Tagen nahm Jesus mit sich Petrus, Jakobus und Johannes und führte sie auf einen hohen Berg, nur sie allein. Und er wurde vor ihnen verklärt; und seine Kleider wurden hell und sehr weiß, wie sie kein Bleicher auf Erden so weiß machen kann. Und es erschien ihnen Elia mit Mose, und sie redeten mit Jesus. [...] Und es kam eine Wolke, die überschattete sie. Und eine Stimme geschah aus der Wolke: Das ist mein lieber Sohn; den sollt ihr hören!*¹⁵

¹² Bultmann 11-15

¹³ Mk 9,1 [Lut], zitiert in: Bultmann 11

¹⁴ Bultmann 10

¹⁵ Mk 9,2-4+7 [Lut]

- M: Die Verklärung von Jesus soll also das Kommen von Gottes Reich in Kraft sein? Das war doch bloß eine kurze Vision!
- W: Richtig, denn Jesus kündigte ein *Sehen* an, also eine Vision. Über sie sprach Petrus später in einem Brief: *Denn wir sind nicht ausgeklügelten Fabeln gefolgt, als wir euch kundgetan haben die Kraft und das Kommen unseres Herrn Jesus Christus; sondern wir haben seine Herrlichkeit mit eigenen Augen gesehen. Denn er empfing von Gott, dem Vater, Ehre und Preis durch eine Stimme, die zu ihm kam von der großen Herrlichkeit: Dies ist mein lieber Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe. Und diese Stimme haben wir gehört vom Himmel kommen, als wir mit ihm waren auf dem heiligen Berge.*¹⁶ Petrus sprach wörtlich von der *Parusie* und von *Mythen* (übersetzt als *Fabeln*) und stellte somit klar: Die *Parusie* ist **keine Mythologie**, sondern hier eine **persönliche Parusie**, wörtlich übersetzt ein Dabeisein (παρουσία=Dabeisein) von Jesus. Es war eine real erlebte Vorschau darauf, in welcher Kraft er später kommen wird.
- M: Angeblich soll dieser zweite Petrusbrief gar nicht von Petrus stammen.
- W: Das ist eine gängige Annahme, der vier Punkte der Quelle entgegenstehen: die Autorangabe am Briefanfang, die Jesus-Prophezeiung zum Tod von Petrus, die er selbst gegen Ende seines Lebens zitierte, sein Bekenntnis als Augenzeuge der Verklärung, seine Angabe, es sei sein zweiter Brief.¹⁷
- M: Auch ich glaube nicht, dass der Autor viermal log. Ich stimme dir zu, dass der Petrus-Text konsistent vernetzt ist mit der Verklärung. Ich vermute dann: Die überraschende *Parusie* ist auch sonst oft eine persönliche *Parusie*.
- W: Richtig. Jesus kündigte Gemeinde-Sprechern in der Offenbarung mit der bereits zitierten Wendung sein persönliches Kommen an: *Ich komme bald zu dir*,¹⁸ oder wiederum besser übersetzt: *Ich komme plötzlich zu dir*.
- M: Das ist interessant und aufschlussreich. Da verschwindet der scheinbare Widerspruch zwischen der überraschenden *Parusie* und der Naherwartung. Auch der Vorwurf eines Irrtums wird gegenstandslos.
- W: Logische Probleme entstehen nicht: Die Allgegenwart ist bewiesen für den Vater und den Sohn,¹⁶ daher kann er erscheinen, wann und wo er will. Er kann zu ausgewählten Menschen kommen, sei es in menschlicher Gestalt wie bei den Erscheinungen nach seiner Auferstehung,¹⁹ sei es in Lichtgestalt wie bei der Verklärung¹⁵ oder bei der Begegnung mit Paulus.²⁰
- M: Eine persönliche *Parusie* kann nur verifizieren, wer sie erlebte. Viele, die sie nicht erleben, sind bei solchen Berichten verständlicherweise skeptisch.

¹⁶ 2Petr 1,16ff [Lut]

¹⁷ 2Petr 1,1 und 1,14 (bzgl Joh 21,18f) und 1,16ff und 3,1.

¹⁸ Off 2,16: *Ich komme bald* (ταχὺ) *zu dir*. Persönlich auch Off 2,5: *ich komme zu dir*.

¹⁹ Lk 24,15ff+36ff; Joh 20,14f+19f+26f; 21,4ff

²⁰ Apg 9,3ff+22,6ff

- W: Das ging schon einem Jünger von Jesus so: Thomas wollte die Auferstehung nicht glauben ohne sichtbaren Beweis; er bekam eine Extra-Erscheinung und zugleich das Wort: *Selig sind, die nicht sehen und doch glauben!*²¹
- M: Danach wird eine persönliche Parusie nicht der Normalfall sein, sondern ein seltener Ausnahmefall.
- W: Ja, wenn man sie aufs Leben hier und jetzt beschränkt.
- M: Ah, du denkst, beim Tod erlebt man eine persönliche Parusie. Nahtoderlebnisse mit Jesus-Begegnungen würden das bestätigen.
- W: Der Tod ist stets ein persönliches Weltende, das oft überraschend kommt.
- M: Dann wäre das überraschende Weltende doch ein Mythos, der als persönlicher Tod zu entmythologisieren wäre.
- W: Bultmann sah dies als Perspektive jedes Menschen an: *Er kann die Fortdauer seiner Werke nicht sichern. Sein Leben eilt dahin, und das Ende ist der Tod. Die Geschichte geht weiter, und immer wieder stürzt sie alle babylonischen Türme.*²²
- M: Das erscheint mir plausibel.
- W: Die Parusie ist allerdings total weginterpretiert: Jesus ist nicht dabei.
- M: Weil die Geschichte weitergeht, verschwindet auch der Tag, an dem *Himmel und Erde vergehen.*¹⁵
- W: Ihn erwähnte Jesus in seiner Endzeitrede. Nach seiner Ankündigung der Tempelzerstörung wollten die Jünger Genaueres wissen und stellten ihm zwei Fragen: *Sage uns, wann wird das geschehen? Und was wird das Zeichen sein für dein Kommen und für das Ende der Welt?*²³
- M: Die erste Frage ist geklärt: Die Tempelzerstörung geschah im Jahr 70. Die zweite Frage ist immer noch aktuell und schreit nach einer Antwort.
- W: Jesus gab sie und warnte dabei vor einer Naherwartung: *Ihr werdet hören von Kriegen und Kriegsgeschrei; seht zu und erschreckt nicht. Denn es muss geschehen. Aber es ist noch nicht das Ende. Denn es wird sich ein Volk gegen das andere erheben und ein Reich gegen das andere; und es werden Hungersnöte sein und Erdbeben hier und dort. Das alles aber ist der Anfang der Wehen.*²⁴
- M: Dann stimmt ja Bultmanns Einschätzung¹¹ für die Briefschreiber^{9f} doch.
- W: Ja. Die Briefschreiber waren Menschen. Auch solche auf Wahrheit bedachte Menschen können in einer Aussage irren, wenn sie einen Aspekt aus dem Auge verlieren und ein Wort von Jesus nicht kennen oder nicht berücksichtigen.
- M: Was wäre das in diesem Fall?

²¹ Joh 20,29

²² Bultmann 42f

²³ Mt 24,3 [Lut] deutlicher als Mk 13,4.

²⁴ Mt 24,6ff wie Mk 13,6ff.

- W: Die ausdrückliche **Fernerwartung von Jesus**: *Es wird gepredigt werden dies Evangelium vom Reich in der ganzen Welt zum Zeugnis für alle Völker; und dann wird das Ende kommen.*²⁵ Das heißt: Chronologisch kommt vor dem Ende die **globale Evangeliumsverkündigung**.
- M: Klar, das bedeutet eine lange Endzeit. Von der alten Welt aus musste ja die ganze Welt erreicht werden, was erst nach Kolumbus technisch möglich wurde. Menschen des Neuen Testaments konnten das noch nicht wissen.
- W: Das griechische Neue Testament erreichte auch nur einen Teil des Römerreichs. Zum Erreichen anderer Völker waren noch viele Sprachbarrieren zu überwinden. Inzwischen sind die meisten Sprachen erforscht und Bibelübersetzungen weit vorangekommen, aber immer noch nicht fertig.
- M: Solche Faktoren übersehen alle, die an der Parusie zweifeln mit Worten wie: *Immer noch besteht dieselbe Welt, und die Geschichte geht weiter.*¹¹
- W: Genau diesen Zweifel sah schon Petrus voraus: *Ihr sollt vor allem wissen, dass in den letzten Tagen Spötter kommen werden, die ihren Spott treiben, ihren eigenen Begierden nachgehen und sagen: Wo bleibt die Verheißung seines Kommens? Denn nachdem die Väter entschlafen sind, bleibt es alles, wie es von Anfang der Schöpfung gewesen ist.*²⁶
- M: Das hast du schon mal zitiert samt der Antwort von Petrus:^{H16} *Für den Herrn ist ein Tag wie tausend Jahre und tausend Jahre wie ein Tag. Der Herr zögert nicht sein Versprechen hinaus, wie es einige meinen; vielmehr hat er Geduld mit euch. Denn er will nicht, dass jemand verloren geht, sondern dass alle Raum zum Umdenken finden.*²⁷
- W: In Gottes Uhr sind also erst zwei Tage vergangen und nach Moses Originalspruch, den Petrus nur halb zitierte,¹²⁷ sogar noch nicht einmal eine Nacht. Beides wäre eine *sehr, sehr kurze Zeit*.
- M: Aus unserer Perspektive wäre es jedoch eine sehr, sehr lange Zeit.
- W: Darum betonte auch Jesus die gefühlt lange Zeit in Gleichnissen nach seiner Endzeitrede: Zuerst verglich er das Warten auf Gottes Reich mit dem Warten auf den Bräutigam bei einer Hochzeit und sagte über die wartenden Mädchen: *Als nun der Bräutigam lange ausblieb, wurden sie alle schläfrig und schliefen ein.*²⁸ Im zweiten Gleichnis sollen Mitarbeiter des Herrn mit geliehenem Kapital Handel treiben, bis er wiederkommt, aber erst *nach langer Zeit kam der Herr und forderte Rechenschaft von ihnen.*²⁹
- M: Sagte Jesus etwas über die lange Zwischenzeit?

²⁵ Mt 24,14 wie Mk 13,10.

²⁶ 2Petr 3,3f; Petrus meinte *Väter* aus der Sicht späterer *Spötter*, nicht aus seiner Sicht!

²⁷ 2Petr 3,8f, zitiert Moses Ps 90,4; dort steht neben 1000 Jahre = 1 Tag auch die Gleichung 1000 Jahre = 1 Nachtwache = 4 Stunden, also eine mehrdeutige Relativität.

²⁸ Mt 25,5

²⁹ Mt 25,19

- W: Er sprach vom Widerstand, den Christen erleben werden: *Dann werden sie euch der Bedrängnis überantworten und euch töten. Und ihr werdet gehasst werden um meines Namens willen von allen Völkern. Dann werden viele zu Fall kommen und werden sich untereinander verraten und sich untereinander hassen. Und es werden sich viele falsche Propheten erheben und werden viele verführen. Und weil die Missachtung des Gesetzes überhandnehmen wird, wird die Liebe in vielen erkalten.*³⁰ Das ist der antichristliche Endzeitcharakter, von dem Johannes sprach,^{↑1} klar und ungeschönt vorhergesagt.
- M: Bekanntlich ist die Unterdrückung heute eine Realität, größer als je zuvor, denn in vielen Ländern werden Christen massiv verfolgt. Selbst in westlichen Ländern ist sie spürbar, zwar nicht mit Gewalt, aber mit Verachtung, der hochmütigen Form von Hass. Die Vorhersagen von Jesus sind also nicht weltfremd, sondern realistisch. Auch seine Parusie-Vorhersage für einige, *die den Tod nicht schmecken,*^{↑13} war kein Mythos, sondern traf real ein. Also müssten auch lebende Menschen die fernerwartete Parusie real erleben.
- W: Nach Worten von Jesus ist es auch so. Die Lage spitzt sich nämlich gegen Ende zu: *Es wird dann eine große Bedrängnis sein, wie sie nicht gewesen ist vom Anfang der Welt bis jetzt und auch nicht wieder werden wird. Wenn dann jemand zu euch sagen wird: Siehe, hier ist der Christus!, oder: Da!, so sollt ihr's nicht glauben. Denn es werden falsche Christusse und falsche Propheten aufstehen und große Zeichen und Wunder tun, sodass sie, wenn es möglich wäre, auch die Ausgewählten verführten. Siehe, ich habe es euch vorausgesagt. Wenn sie also zu euch sagen werden: Siehe, er ist in der Wüste!, so geht nicht hinaus; siehe, er ist drinnen im Haus!, so glaubt es nicht. Denn wie der Blitz ausgeht vom Osten und leuchtet bis zum Westen, so wird auch das Kommen des Menschensohns sein.*³¹
- M: Er kommt also nicht lokal an einem Ort im Unterschied zu Verführern, die mit einem Christus-Anspruch auftreten. Diese Parusie ist dagegen von *Ost bis West* sichtbar, also überall auf der Erde.
- W: Es ist die **globale Parusie des Menschensohns**. Er beschrieb sie auch so: *Sogleich aber nach der Bedrängnis jener Tage wird die Sonne sich verfinstern und der Mond seinen Schein verlieren, und die Sterne werden vom Himmel fallen und die Kräfte der Himmel werden ins Wanken kommen. Und dann wird erscheinen das Zeichen des Menschensohns am Himmel. Und dann werden wehklagen alle Stämme der Erde und werden sehen den Menschensohn kommen auf den Wolken des Himmels mit großer Kraft und Herrlichkeit.*³²
- M: Auf dieses Zitat hab ich gewartet. Es ist doch eindeutig als Mythologie einzustufen. Wer glaubt denn heute noch, dass Sterne vom Himmel fallen? Alle kennen Sonnen- und Mondfinsternisse, Sternschnuppen und Wolken als be-

³⁰ Mt 24,9-12 [Lut]

³¹ Mt 24,21+23-27, erweitert gegenüber Mk 13,19+21f.

³² Mt 24,29f, erweitert gegenüber Mk 13,32

deutungslose Naturerscheinungen. Niemand denkt mehr an den Weltuntergang, selbst nicht bei großen Meteoritenschauern wie 1833 (Titelbild).

- W: Darum dachte Bultmann: *Den Beginn der Gottesherrschaft stellte sich Jesus als ein gewaltiges kosmisches Drama vor.*³³ Jesus bezog sich aber auf einen Text von Joel, dass vor dem Tag des Herrn Sonne, Mond und Sterne ihren Schein verlieren.³⁴ Der Kontext verrät jedoch, dass Joel dies nicht wörtlich meinte, sondern dass er mit Naturbildern Gottes Gericht auf der Erde metaphorisch umschrieb und dramatisch vor Augen malte.
- M: Man müsste demnach die **Metaphern** klären, dann dürfte vom kosmischen Drama nichts übrig bleiben.
- W: Das geht. Daniel sah in einer Vision, dass alle Weltreiche abgelöst werden durch ein ewiges Reich von einem, der *mit den Wolken des Himmels kam wie ein Menschensohn.*³⁵ Dieser **Menschensohn** wurde ihm dann genau erklärt: *Das Reich und die Herrschaft und die Größe der Reiche unter dem ganzen Himmel wird dem Volk der Heiligen des Höchsten gegeben werden; sein Reich ist ein ewiges Reich, und alle Mächte werden ihm dienen und gehorchen.*³⁶
- M: Ich erinnere mich: Das personifizierte Volk Gottes war im *Christus*-Dialog dran und führte zur Definition: DER MENSCHENSOHN := DAS VOLK DER HEILIGEN.^{C6}
- W: Man weiß damit: Es kommt das ganze Volk. Genau darum ist die von ihm angesagte Parusie global.
- M: Das wäre ja nichts anderes als eine bibelinterne Entmythologisierung.
- W: Ja, aber eine, die authentische Erklärungen der Bildersprache ernstnimmt.
- M: Dann übersetze mir mal diese Sprache im Detail. Fang an bei der *Wolke*, die auch in der Verklärung vorkommt, bei der es nicht um Gottes Volk ging.
- W: Letzteres täuscht: Jesus selbst verkörpert das Volk Gottes, denn er bezeichnete sich selbst als Menschensohn, auch unmittelbar nach der Verklärung.³⁷
- M: Okay, das war seine Selbstdefinition JESUS := DER MENSCHENSOHN.^{C10}
- W: Die Wolke umhüllte bei der Verklärung nicht nur Jesus, sondern auch Mose und Elia als zwei repräsentative alttestamentliche Zeugen³⁸ und die drei Jünger. Da laut Bibel ein wahres Zeugnis auf zwei oder drei Zeugen beruhen muss,³⁹ ist *zwei* die archetypische Symbolzahl für die Wahrheit: Zwei Zeugen stehen für alle Zeugen der Wahrheit. Das ist die *Wolke der Zeugen*,

³³ Bultmann 9f

³⁴ Joel 2,10; 4,15

³⁵ Dan 7,13f, Teilbild der Vision Dan 7,1-14

³⁶ Dan 7,27 [Elb], kürzer schon zweimal vorher in 7,18+22.

³⁷ Mk 9,9 bei der Ankündigung seiner Auferstehung

³⁸ auch in Off 11,3+6 mit Anspielung auf 1Kö 17,1 (Elia) und 2Mo 7,17 (Mose)

³⁹ 5Mo 17,6; 19,5; Mt 18,16; 2Kor 13,1; 1Tim 5,19; Heb 10,28

die der Hebräerbrief beschreibt.⁴⁰ Wenn Jesus bildhaft sagte, dass der Menschensohn in den Wolken kommt, heißt das im Klartext: Er kommt mit seinen Zeugen, die sich der Wahrheit verpflichtet haben. Das ist bei Daniel das *Volk der Heiligen*. Beide Visionen haben also eine übereinstimmende rationale Erklärung.

M: Jetzt ist die Sonnen- und Mondfinsternis dran. Bin gespannt, ob du auch für sie eine sachliche Bedeutung parat hast.

W: Natürlich, die kennen alle Insider. Sonne, Mond und Sterne sind schon bei der Schöpfung erwähnt als Leuchten, die auch Zeichen sein sollen.⁴¹ Das Lied der Deborah gibt der Sonne eine Bedeutung: *Die Gott lieben sind wie die Sonne, wenn sie aufgeht in ihrer Kraft*.⁴² Maleachi, der letzte Prophet, sprach von der **Sonne der Gerechtigkeit**.⁴³ Beides kombinierte Jesus: *Die Gerechten werden im Reich ihres Vaters wie die Sonne leuchten*.⁴⁴ In der Verklärung von Jesus nach Matthäus leuchtete sein Gesicht wie die Sonne.⁴⁵ Jetzt kannst du die Bedeutung der Sonnenfinsternis unschwer erschließen.

M: Aus *Sonne=Gerechtigkeit* folgt logisch Sonnenfinsternis=Ungerechtigkeit.

W: In Psalmen steht der **Mond** für die Zuverlässigkeit von Gerechtigkeit und Frieden⁴⁶ und als **treuer Zeuge in den Wolken**.⁴⁷

M: Und was bedeuten vom Himmel fallende Sterne?

W: Auskunft gibt eine Vision der Offenbarung, eine Collage aus vielen Symbolen des Alten Testaments: *Der Menschensohn in der Mitte von sieben goldenen Leuchtern hielt in seiner rechten Hand sieben Sterne*.⁴⁸ Weitere Details sind nebensächlich, wichtig ist nur die dort genannte Erklärung: *Die sieben Sterne sind Engel der sieben Gemeinden und die sieben Leuchter sind sieben Gemeinden*.⁴⁹ Wer statt der mythologisierenden Übersetzung wörtlich *Engel=Bote=Sprecher* übersetzt, weiß mit der Symbolzahl *sieben* für die Schöpfung der Welt: **Sterne = Sprecher christlicher Gemeinden** in der Welt.

M: Ich verstehe: Wenn diese Sterne vom Himmel fallen, sind es keine Sprecher Gottes mehr, sondern *falsche Propheten*^{†31} irdischer Autoritäten. Am Ende wird also die Gerechtigkeit weltweit verdunkelt; es herrscht Ungerechtigkeit

⁴⁰ Heb 11 und 12,1

⁴¹ 1Mo 1,14

⁴² Ri 5,31

⁴³ Mal 3,20

⁴⁴ Mt 13,43

⁴⁵ Mt 17,2

⁴⁶ Ps 72,7

⁴⁷ Ps 89,38 [Lut]

⁴⁸ Off 1,12+16

⁴⁹ Off 1,20 [E]

und Unfrieden, und Zeugen der Wahrheit fallen aus. Das ist das geistige Klima in der globalen Unterdrückung.

- W: Auch Paulus wusste davon. Er schrieb nämlich, dass sich niemand verführen lassen soll durch die Lehre, das Kommen von Christus stehe direkt bevor, da *zuerst der Mensch der Ungesetzlichkeit offenbar wird, der sich widersetzt und sich überhebt über alles, was Gott heißt.*⁵⁰ Gemeint ist die ungerechte Menschheit, die ihre Weltherrschaft realisiert und offen demonstriert.^{666 81}
- M: Jetzt ist klar: Das *Zeichen für sein Kommen*, nach dem die Jünger Jesus fragten, ist diese *große Unterdrückung*. Sie ist aber nicht das *Zeichen für das Ende der Welt*, das sie ebenfalls von ihm wissen wollten.^{†23}
- W: Doch, doch. Das wird klar, wenn man korrekt übersetzt. Denn Jesus sprach vom *Ende des Zeitalters*. Das Wort αἰών=Äon=Zeit=Zeitalter wird aber meist als Ewigkeit übersetzt, und weil Übersetzern *das Ende der Ewigkeit* sinnlos erschien, übersetzten sie es als *Ende der Welt*.
- M: Ah, deshalb ist der Weltuntergang gar nicht gemeint.
- W: Genau. Jesus unterschied *dieses Zeitalter* und *das zukünftige Zeitalter* oder *dieses* und *jenes Zeitalter*,⁵¹ was leider oft als *diese* und *jene Welt* übersetzt wird.
- M: Bei der Parusie geht's also um ein **zukünftiges Zeitalter**. Die falsche Übersetzung deutet diesen Sachverhalt um und eliminiert so die Chronologie.
- W: Bultmann verpackte diese Umdeutung in philosophische Termini: Diesseits und Jenseits; er verstand das Jenseits als *transzendente Wirklichkeit außerhalb der Welt*.⁵² Er sagte dann: *Wie bei der Vorstellung vom Himmel die Transzendenz Gottes durch räumliche Mittel ausgedrückt wird, so wird in der Vorstellung vom Ende der Welt die Transzendenz Gottes durch zeitliche Mittel dargestellt.*⁵³
- M: Transzendenz, außerhalb, Diesseits und Jenseits sind vage lokale Begriffe, die nicht mehr aussagen als alte räumliche Metaphern.
- W: Sie verdrängen jedoch geschichtliche Entwicklungen. Jesus verglich nämlich die Entwicklung des Reiches Gottes mit einem Wachstumsprozess: *Das Himmelreich gleicht einem Senfkorn, das ein Mensch nahm und auf seinen Acker säte; das ist das kleinste unter allen Samenkörnern; wenn es aber gewachsen ist, so ist es größer als alle Kräuter und wird ein Baum, dass die Vögel unter dem Himmel kommen und wohnen in seinen Zweigen.*⁵⁴
- M: Dieses Wachstum besprachen wir, als wir über die *Schöpfung* redeten.^{Sch14f} Es stimmt auch nicht, dass die Welt wie bisher weiterläuft,^{†11} denn sie verändert sich durch die Vermittlung des Evangeliums: Christliches Denken

⁵⁰ 2Thess 2,3f

⁵¹ Mt 12,32; Mk 10,30; Lk 18,30; 20,34f

⁵² Bultmann 17f

⁵³ Bultmann 21

⁵⁴ Mt 13,31f

breitete sich trotz Verfolgung im Römerreich unaufhaltsam aus, bis es zur Staatsreligion wurde. Es verbreitete sich dann in der westlichen Welt und veränderte sie nachhaltig auf vielen Gebieten.

W: Die Art dieser Entwicklung charakterisierte Jesus anschließend in einem zweiten Vergleich: *Das Himmelreich gleicht einem Sauerteig, den eine Frau nahm und unter drei Scheffel Mehl mengte, bis es ganz durchsäuert war.*⁵⁵

M: Das ist jener Gärungsprozess, der beim Thema *Hoffnung* dran war und noch nicht zu Ende ist.^{H6}

W: Er macht klar: Die Entwicklung von Gottes Reich ist keine transzendente Sache, sondern ein immanenter innerweltlicher Prozess.

M: Auch das hatten wir schon untermauert durch ein Zitat:^{HH12} *Als Jesus gefragt wurde: Wann kommt das Reich Gottes? antwortete er: Das Reich Gottes kommt nicht so, dass es beobachtbar wäre. Man wird auch nicht sagen: Sieh hier oder dort! Seht vielmehr: Das Reich Gottes ist mitten unter euch.*⁵⁶

W: Das deckt sich auch mit dem Gebet, das er lehrte und das Christen weltweit sprechen: *Unser Vater im Himmel! Dein Name werde geheiligt. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe wie im Himmel so auf Erden.*⁵⁷ Er wollte somit offenkundig, dass Gottes Reich, das im Himmel bereits besteht, auf der Erde verwirklicht wird.

M: Das Ziel dieser Entwicklung müsste *jenes zukünftige Zeitalter* sein, das wir keineswegs transzendent umdeuten wollen. Sagte Jesus etwas dazu?

W: Man kann es nachlesen: Er verband es mit der *Auferstehung der Toten* und dem *ewigen Leben*.^{↑51} Dieses Auferstehungszeitalter beschreibt die Offenbarung als **Tausendjähriges Reich**. Theologen nennen es **Millennium**.

M: Neulich wollte ich mich darüber im Netz schlaumachen und fand ein Chaos verschiedener Ansichten: Prämillenarismus, Postmillenarismus, Amillennialismus in zig Spielarten!⁵⁸ Was soll man da glauben?

W: Nur das, was die Daten der Offenbarung sagen.

M: Sie meint sicher keine exakte Dauer von tausend Jahren, denn tausend ist nur die Symbolzahl für den unberechenbaren Tag des Herrn.^{↑27}

W: Ja, Bilder der Offenbarung sind stets zu übersetzen, wie bei den Sternen.^{↑49} Die Millennium-Vision benutzt das Bild des Drachen und erklärt es auch: *Dann sah ich einen Engel vom Himmel herabsteigen; auf seiner Hand trug er den Schlüssel zum Abgrund und eine schwere Kette. Er überwältigte den Drachen, die alte Schlange - das ist der Teufel oder der Satan -, und er fesselte ihn für tausend Jahre. Er warf ihn in den Abgrund, verschloss diesen und drückte ein Siegel*

⁵⁵ Mt 13,33

⁵⁶ Lk 17,20f

⁵⁷ Mt 6,9f

⁵⁸ Wikipedia: *Millenarismus* und *Amillennialismus*

*darauf, damit der Drache die Völker nicht mehr verführen konnte, bis die tausend Jahre vollendet sind. Danach muss er für kurze Zeit freigelassen werden.*⁵⁹

- M: Nicht schwer, dies in Klartext zu übersetzen: Im zukünftigen Zeitalter sind Lügner und Feinde ausgeschaltet. Eine Verführung wird unmöglich.^{Sch 12}
- W: Das sind sichere Eckdaten, und zwar Qualitätsmerkmale des Millenniums. Gab es bisher eine Zeit, in der sie erfüllt waren?
- M: Mit Sicherheit nicht! Soviel weiß jeder aus der Geschichte. Das heißt logischerweise: Das Millennium war nie ein Abschnitt der Endzeit. Es passt nur zum zukünftigen Zeitalter.
- W: An diesen Eckdaten scheitern auch alle Versuche, die Kirchengeschichte mit dem Millennium zu identifizieren, wie es Augustinus tat und nach ihm viele. Luther zum Beispiel sah das Millennium als kirchengeschichtliche Vergangenheit an, beginnend mit der Abfassung der Offenbarung und endend mit dem Ansturm der Türken, in denen er den freigelassenen Satan sah, was ihn zur konkreten Naherwartung führte: *Auf die Türken folget nun flugs das Jüngste Gericht.*⁶⁰ Das hat die Geschichte widerlegt.
- M: Man kann auch die Kirchengeschichte nicht schönreden und behaupten, sie war frei von Verführung und Feindschaft. Ich bin mir sicher: Keine Phase der Kirchengeschichte, keine christliche Gruppe oder Organisation erfüllte die Qualitätsmerkmale des Tausendjährigen Reichs.
- W: Die Millennium-Vision beschreibt auch die Regierung: *Dann sah ich Throne; und denen, die darauf Platz nahmen, wurde das Gericht übertragen. Ich sah die Seelen aller, die enthauptet worden waren wegen des Zeugnisses für Jesus und des Wortes Gottes willen. Sie hatten das Tier und sein Standbild nicht angebetet, und sie hatten das Kennzeichen nicht auf ihrer Stirn und auf ihrer Hand anbringen lassen. Sie gelangten zum Leben und zur Herrschaft mit Christus für tausend Jahre. Die übrigen Toten kamen nicht zum Leben, bis die tausend Jahre vollendet waren. Das ist die erste Auferstehung. Selig und heilig, wer an der ersten Auferstehung teilhat! Über solche hat der zweite Tod keine Gewalt. Sie werden Priester Gottes und Christi sein und tausend Jahre mit ihm herrschen.*⁶¹
- M: Das Tier und sein Kennzeichen – besprochen im Dialog über *die Zahl 666* – zeichnet die pseudochristliche kapitalistische Weltmacht. Alle, die sich von ihrem Denken nicht vereinnahmen ließen und sich zu Jesus hielten, regieren im zukünftigen Zeitalter mit.
- W: Der Tod der Zeugen wird hier ausdrücklich vorausgesetzt. Das macht erneut klar: Es ist keine Regierung der bisherigen Geschichte, sondern eine zukünftige. Auch der Bezug zur Danielvision wird klar: Das Tausendjährige Reich ist die Herrschaft des Volks der Heiligen wie beim Menschensohn in

⁵⁹ Off 20,1ff[E]

⁶⁰ Luther: *Vorrede zur Offenbarung* 1545, zu Off 20 (heutige Rechtschreibung).

⁶¹ Off 20,4ff [E]

der Daniel-Vision: Das unterstreicht das Zitat über die aufgestellten Throne aus dem Anfang dieser Vision.⁶² Das Millennium selbst ist also die globale Parusie des Menschensohns, bei der auch die *Wolke der Zeugen* sachlich angesprochen ist.

M: Nach diesem Befund kommen mir die üblichen theologischen Kategorien unsinnig vor: Er kann doch nicht vor oder nach seinem Kommen kommen.

W: Ja, weder der Prämillenarismus noch der Postmillenarismus passt. Auch eine transzendente Umdeutung als geistige Auferstehung beim Amillennialismus passt nicht. Denn die Auferstehung von Jesus war körperlich.⁶³

M: Ich weiß, diese Metamorphose haben wir schon ausführlich besprochen, so dass man sich den Sachverhalt auch logisch vorstellen kann.^{H12ff}

W: Körperlich ist auch die Entrückung der noch Lebenden, die nicht vor, sondern zugleich mit der ersten Auferstehung geschieht, wie Paulus sagte.^{↑10} Sie ist demnach auch dem Tausendjährigen Reich zuzuordnen.

M: Leider verschweigt der Text, wo das Tausendjährige Reich stattfindet und wer regiert wird. Daher frage ich: Ist es wirklich eine Herrschaft auf der Erde über lebende Menschen?

W: Man muss den Text schon genau lesen: Der Engel steigt vom Himmel herab auf die Erde und bindet dort den Drachen; erwähnt werden auch regierte Menschen, nämlich die Völker, die nicht mehr verführt werden können!^{↑59}

M: Oh, diese Indizien für eine realistische Auffassung überliest man leicht.

W: Zudem wird vorher klar angekündigt: *Sie werden auf der Erde herrschen.*⁶⁴ Dieser Kontext ist unbedingt zu berücksichtigen. Alles passt bestens zur Chronologie der Endzeitrede von Jesus, besonders auch der Sachverhalt, dass dem Millennium die Kapitel über die große Unterdrückung durch die antichristliche Weltmacht und deren Untergang vorausgehen.

M: Es ist also mit Sicherheit chronologisch gemeint und nicht symbolisch für das werdende Reich Gottes. Das Millennium ist gewiss auch kein vollendetes Reich Gottes, weil der Teufel danach wieder freigelassen wird und nochmals eine Verführung der Völker stattfindet.^{↑59} Es ist also ganz klar eine vorübergehende Geschichtsphase.

W: Ja, man sollte den einzigen Bibeltext, der übers Tausendjährige Reich redet, respektieren und nicht über ein Fantasie-Millennium spekulieren.

M: Ich bin gespannt, wie ein Zeitalter ohne Verführung und Feindschaft organisiert wird und was dann alles möglich sein wird. **Das Gericht** ist dann wohl immer noch nötig, denn es ist ein Stichwort im Text.^{↑61}

⁶² Dan 7,9+22

⁶³ Joh 20,19f+26f, Lk 24,30f+36-43

⁶⁴ Off 5,10

- W: Eine Beschränkung auf die Judikative ist damit nicht gemeint; sie lag der Bibel fern. Beim Gericht ist nicht an eine Gerichtsverhandlung zu denken. Es meint das Regieren auf allen Ebenen.
- M: Aber wenn dort noch Menschen wie wir leben, die zu Fehlern neigen, wird doch noch eine Judikative nötig sein.
- W: Das glaube ich auch. Denn es gibt Worte von Jesus in diese Richtung.
- M: Ich kenne eines, das richtig Angst einjagt: *Am Tag des Gerichts werden die Menschen sich verantworten müssen für jedes unnütze Wort, das sie gesprochen haben. Aufgrund deiner eigenen Worte wirst du dann freigesprochen oder verurteilt werden.*⁶⁵ Das klingt nach einem superstrengen Verhör und Prozess.
- W: Der Satz wurde auch mir in der Jugend so vermittelt, nur in Lutherdeutsch. Ich kannte aber auch einen Psalm von David, der dem direkt widersprach: *Barmherzig und gnädig ist der HERR, geduldig und von großer Güte. Er handelt nicht mit uns nach unsern Sünden und vergilt uns nicht nach unsrer Missetat. So fern der Morgen ist vom Abend, lässt er unsre Übertretungen von uns sein.*⁶⁶
- M: Wie löst du diesen Widerspruch auf?
- W: Ich setzte ihn auf meine Liste von Fragen, die ich mit der Zeit logisch klären wollte. Später überprüfte ich die Übersetzung dieses Satzes von Jesus.
- M: Und da hast du natürlich einen Fehler gefunden.
- W: Nicht nur einen. Am auffälligsten ist ein Tempusfehler, denn im Nebensatz steht Futur: *das sie reden werden*. Damit verschwindet der Widerspruch: Es geht gar nicht um *Übertretungen* der Vergangenheit! Es geht nur um Worte, die man am *Tage des Gerichts* reden wird.
- M: Warum übersetzt man das nicht korrekt?
- W: Korrekt übersetzt es die *Elberfelder Bibel*. Alle anderen gängigen Übersetzungen korrigieren das Tempus zu Perfekt oder Präsens.
- M: Offenbar konnten die Übersetzer mit dem Futur nichts anfangen. Sie dachten wohl: Zur Gerichtsverhandlung passt kein Futur, da niemand über etwas Zukünftiges zur Verantwortung gezogen wird.
- W: Ja, sie halten den *Tag des Gerichts* für einen Gerichtstermin und passen deshalb das Tempus an ihre Sicht an.
- M: Du hältst das originale Tempus fest und denkst ans *zukünftige Zeitalter*.
- W: Richtig, und ein Blick ins Griechisch-Lexikon bestätigt es: ἡμέρᾱ kann *Tag* oder *Zeit* heißen, wie das entsprechende hebräische Wort.^{Sch4f+9} So ist es auch bei ὥρα=*Stunde=Zeit* im Johannes-Zitat.¹ Das breitere Bedeutungsspektrum von Wörtern alter Sprachen ist immer zu beachten. Vermeintlich wörtliche Übersetzungen ignorieren das oft und können daher in die Irre führen.

⁶⁵ Mt 12,36 [Gute Nachricht]

⁶⁶ Ps 103,8+10+12 [Lut]

- M: Das trifft jetzt die *Elberfelder Bibel*, die möglichst wörtlich und konkordant übersetzen will.⁶⁷
- W: Nicht nur sie. Beim *Tag des Gerichts* sind sich alle einig und bleiben in der alten Übersetzungstradition, die das Missverständnis vorprogrammiert. Unmissverständlich wäre ἐν ἡμέρᾳ κρίσεως=*in der Zeit des Rechts*.
- M: Folglich will uns Jesus über diese Zeit informieren. Da frag ich mich aber: Wer will in einer Zeit leben, in der Smalltalk untersagt ist, weil man sich für *jedes unnütze Wort* verantworten muss?
- W: Das suggeriert nur das sinnentstellend übersetzte Adjektiv ἀργόν, das von ἀ ἔργον=*ohne Tat* kommt. Meist wird es auf Menschen bezogen und heißt dann *untätig*. Im Text ist es aber auf ῥῆμα=*Rede, Wort* bezogen und heißt dann *ungetan*. Es muss folglich ein *Wort* sein, das eine Tat ankündigt, die aber nicht getan wird, kurz: ein *uneingelöstes Versprechen*.
- M: Der Satz von Jesus lautet somit adäquat übersetzt: *In der Zeit des Rechts werden die Menschen sich verantworten müssen für jedes uneingelöste Versprechen, das sie reden werden.*
- W: Ja, dann geht es um Zuverlässigkeit, was genau zum Tausendjährigen Reich passt, in dem es keine Verführung mehr geben wird.
- M: Diese Übersetzung jagt auch keine Angst mehr ein, sondern drückt etwas aus, was wir wirklich wünschen für ein *zukünftiges Zeitalter*.
- W: Was sonst im Tausendjährigen Reich passiert, verschweigt der Text. Er ist also extrem sparsam. Das zeigt, dass es nur um Eckdaten geht.
- M: Deshalb fantasieren wir auch nichts hinzu. Danach kommt jedenfalls eine Fortsetzung, in der Versuchung wieder möglich wird.
- W: Sie betrifft alle, die an der ersten Auferstehung nicht beteiligt waren, auch *die übrigen Toten*, die erst nach dem Millennium auferstehen.^{†61}
- M: Wozu diese Versuchung? Dafür müsste es ja einen logischen Grund geben.
- W: Den gibt es auch. Eine Versuchung ist immer ein Test, den man bestehen kann oder nicht. Der letzte Test offenbart die endgültige Entscheidung für oder gegen die teuflischen und satanischen Eigenschaften: Lüge und Hass.
- M: Der Feind und Verführer sucht quasi seine endgültigen Anhänger.
- W: So ist es. Nach dem globalen Gottesbeweis, den alle Menschen der zweiten Auferstehung als Teilnehmer oder Zuschauer mitgekriegt haben, wissen sie, was Reich Gottes und Gerechtigkeit bedeutet. Sie können nicht mehr getäuscht werden bei der letzten Versuchung, die sie *für kurze Zeit* erleben müssen.^{†59} Nur Menschen, die sich trotz bester Beweise nicht von Hass und Lüge abkehren wollen, wählen bewusst das teuflische Reich.
- M: Dort wird ihr Wunsch erfüllt, dass sie Gott für alle Zeiten los sind.

⁶⁷ [Elb] 372 mal ἡμέρᾳ=*Tag* (99,99%) nur Apg 15,7 ἡμέρᾳ=*Zeit*.

- W: Sie bleiben bei der Wahl, die sie im ersten Leben getroffen haben, und be-reuen ihre Taten nicht. Diese zählen vor Gericht laut der Offenbarung: *Dann sah ich einen großen weißen Thron und den, der auf ihm saß; vor dessen Anblick floh die Erde und der Himmel; ein Platz für sie wurde nicht mehr gefunden. Ich sah die Toten, die Großen und die Kleinen, vor dem Thron stehen. Und Bücher wurden geöffnet; auch ein anderes Buch wurde geöffnet: Es ist das Buch des Lebens. Die Toten wurden gerichtet, nach dem, was in den Büchern geschrieben war: nach ihren Taten. Und das Meer gab seine Toten heraus; auch der Tod und das Totenreich gaben ihre Toten heraus. Sie wurden gerichtet, alle nach ihren Taten. Der Tod und das Totenreich aber wurden in den Feuersee geworfen. Das ist der zweite Tod: der Feuersee. Wenn jemand nicht gefunden wurde geschrieben im Buch des Lebens, wurde er in den Feuersee geworfen.*⁶⁸
- M: Ich stelle fest: Vor dem letzten Gericht trifft ein, was Jesus sagte: *Himmel und Erde werden vergehen.*¹⁵ Es gibt also doch einen **Weltuntergang**, ein kosmisches Drama, das du nicht weginterpretieren kannst.
- W: Mit ihm rechnen sogar Physiker: Spätestens, wenn die Sonne ein Roter Riese wird, ereilt die Erde genau das Schicksal,⁷¹⁹ das Petrus ankündigte: *Kommen wird ein Tag des Herrn wie ein Dieb; an ihm werden die Himmel mit Zischen vergehen, die Elemente sich in Feuer auflösen, auch die Erde und die Werke, die in ihr gefunden werden.*⁶⁹ Die Offenbarung ordnet diesen Weltuntergang chronologisch nach dem Millennium ein. Dieses kosmische Drama hat darum nichts zu tun mit der Parusie und dem Beginn des Gottesreichs, sondern kommt erst danach. Die eben zitierte Vision beschreibt das anschließende letzte Gericht. Sie zeichnet die Hölle, die Welt ohne Gott, die schon besprochen ist, bildhaft als *Feuersee*.^{HH8ff}
- M: Die Vision übergeht aber die Menschen *im Buch des Lebens*. Solche gibt's doch wohl auch unter den übrigen Toten.
- W: Selbstverständlich. Stünden alle übrigen Toten nicht im Buch des Lebens, wäre eine Versuchung nach dem Millennium sinnlos. Alle hätten gleich beim ersten Tod verurteilt werden können, und das Tausendjährige Reich wäre mit vollem Recht als sinnlos zu entmythologisieren.
- M: Meines Erachtens wäre es auch ungerecht, alle zu verdammen, die nicht an Christus geglaubt haben. Denn viele Menschen litten unter Hass, Lüge und Ungerechtigkeit und wirkten schon im ersten Leben mit Taten entgegen, auch wenn sie von Christus nichts erfuhren oder nur Lügen über ihn hörten. Sie hatten ja keine Chance, sich auf ihn und sein Reich einzustellen.
- W: Weil fromme Überheblichkeit solche Menschen leicht übergeht, halte ich die Information der Offenbarung für wichtig und nötig, damit die Verwirklichung der Gerechtigkeit verständlich wird. Denn erst nachdem solche Men-

⁶⁸ Off 20,11-15

⁶⁹ 2Petr 3,10

schen Einsicht in Gottes Reich haben, haben sie die Voraussetzungen, den Test zu bestehen: Sie folgen dann keinem Verführer mehr.

M: Damit gibst du der Offenbarung den Rang eines chronologischen Maßstabs. Sie wird aber von vielen als ein Buch mit sieben Siegeln betrachtet und sogar als unecht eingestuft.

W: Diese Ansicht ist uralt. Auch Luther teilte sie: *Mein Geist kann sich in das Buch nicht schicken. Und das ist mir Ursache genug, dass ich seiner nicht hoch achte, dass Christus darin weder gelehrt noch erkannt wird.*⁷⁰ Echtheitszweifel gründete er unter anderem auf Fehldeutungen: *Es haben wohl viele sich daran versucht, aber bis auf den heutigen Tag nichts Gewisses aufgebracht, etliche viel ungeschickts Dinges aus ihrem Kopf hineingebräuet.*⁷¹ Sein Vorwurf trifft ihn selbst wegen seiner krassen historischen Fehlinterpretation.¹⁶⁰

M: Zur Bestätigung der Chronologie in der Offenbarung wäre eine analoge Chronologie des Gerichts außerhalb dieses Buchs hilfreich.

W: Jesus gab sie im Gleichnis vom Weltgericht.

M: Ich kenn's und zitiere es: *Wenn der Menschensohn in seiner Herrlichkeit kommt und alle Engel mit ihm, dann wird er sich auf den Thron seiner Herrlichkeit setzen. Alle Völker werden vor ihm versammelt werden, und er wird sie voneinander trennen, wie der Hirt die Schafe von den Ziegen trennt. Er wird die Schafe zu seiner Rechten stellen, die Ziegen aber zur Linken. Dann wird der König denen zu seiner Rechten sagen: Kommt her, Gesegnete meines Vaters, erbt das seit der Gründung der Welt für euch vorbereitete Reich! Denn ich war hungrig und ihr habt mir zu essen gegeben; ich war durstig und ihr habt mir zu trinken gegeben; ich war fremd und ihr habt mich aufgenommen; ich war nackt und ihr habt mich bekleidet; ich war krank und ihr habt mich besucht; ich war im Gefängnis und ihr seid zu mir gekommen. Dann werden ihm die Gerechten antworten und sagen: Herr, wann haben wir dich hungrig gesehen und dir zu essen gegeben oder durstig und dir zu trinken gegeben? Wann aber haben wir dich fremd gesehen und aufgenommen oder nackt und dich gekleidet? Wann aber haben wir dich krank oder im Gefängnis gesehen und sind zu dir gekommen? Darauf wird der König ihnen antworten: Wahrlich, ich sage euch: Was ihr für einen meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr mir getan. Dann wird er zu denen auf der Linken sagen: Geht von mir, Verfluchte, ins ewige Feuer, vorbereitet für den Teufel und seine Engel! Denn ich war hungrig und ihr habt mir nicht zu essen gegeben; ich war durstig und ihr habt mir nicht zu trinken gegeben; ich war fremd und ihr habt mich nicht aufgenommen; ich war nackt und ihr habt mich nicht bekleidet; ich war krank und im Gefängnis und ihr habt mir nicht geholfen. Dann werden auch sie antworten: Herr, wann haben wir dich hungrig oder durstig oder fremd oder nackt oder krank oder im Gefängnis gesehen und haben dir nicht geholfen? Darauf wird er ihnen antworten: Wahrlich, ich sage euch: Was ihr für einen*

⁷⁰ Luther: *Vorrede zur Offenbarung* 1522 (heutige Rechtschreibung).

⁷¹ Luther: *Vorrede zur Offenbarung* 1545 (heutige Rechtschreibung).

*dieser Geringsten nicht getan habt, das habt ihr auch mir nicht getan. Und diese werden zur ewigen Strafe gehen, die Gerechten aber zum ewigen Leben.*⁷²

- W: Leider übersieht man meist die Parallelen zur Offenbarung. Es geht – weil *Engel=Bote=Sprecher* bedeutet – um das Kommen des Menschensohns mit seinen Sprechern. Sie werden mit Jesus Recht sprechen. Die Völker werden dann gerichtet nach ihren Taten. Es sind andere Völker, denn alle im Gleichnis wissen nichts über das Gottesvolk: Unwissend haben sie Brüdern von Jesus geholfen oder nicht. Diese Brüder gehören nicht zu den unwissenden Schafen, sondern zu seinen Sprechern. Denn nach Jesu Worten, die Johannes überlieferte, kommen sie nicht ins Gericht: *Wer mein Wort hört und glaubt dem, der mich gesandt hat, hat ewiges Leben und kommt nicht ins Gericht, sondern er ist aus dem Tod in das Leben übergegangen.*⁷³ Das Gleichnis und das Johannesevangelium enthalten somit implizit auch die Chronologie der ersten Auferstehung mit anschließendem Gericht über die übrigen Menschen.
- M: Bist du ganz sicher, dass das stimmt? Mir klingt nämlich noch ein Spruch im Ohr, der das Gericht gleich nach dem Tod ankündigt: *Es ist den Menschen gesetzt, einmal zu sterben, danach aber das Gericht.*⁷⁴ Widerspricht dies nicht der Offenbarung?
- W: Das Wörtchen *danach* allein sagt nichts über den Zeitabstand! Es heißt ja nicht: *sofort danach*. Die allgemeinere Lesart *irgendwann danach* ist logischerweise anzunehmen, wenn man kein Datum hineininterpretieren will. Diese Lesart legt sogar der Kontext nahe, denn der Spruch leitet einen Vergleich ein: *Wie es den Menschen gesetzt ist, einmal zu sterben, danach aber das Gericht, so auch der Christus: Nachdem er einmal geopfert worden ist, um vieler Sünden zu tragen, wird er zum zweiten Mal denen, die ihn erwarten, zur Rettung erscheinen, nicht zur Sündenvergebung.*⁷⁵ Dem *danach* entspricht das *zweite Mal* im Futur nach der unbestimmten Wartezeit bis zur Parusie.
- M: Bekanntlich endet die Offenbarung nicht mit dem Weltuntergang und dem Gericht, sondern beschreibt zuletzt die **Neue Welt**.
- W: Das trifft sich genau mit dem, was wir mit Petrus nach dem Weltuntergang erwarten: *einen neuen Himmel und eine neue Erde, in denen Gerechtigkeit wohnt.*⁷⁶
- M: Wir sprachen darüber bei der Vollendung der *Schöpfung*.^{Sch 20ff} Auch beim Thema *Hoffnung* hatten wir die unvergängliche neue Welt im Blick.^{H 16ff}
- W: Das Warten auf die Geburt der unvergänglichen Schöpfung fasste Paulus in bemerkenswerte Worte:

⁷² Mt 25,31-46

⁷³ Joh 5,24 [Elb]

⁷⁴ Heb 9,27

⁷⁵ Heb 9,27f

⁷⁶ 2Petr 3,13

Ich rechne damit, dass die Leiden dieser Zeit nichts bedeuten gegenüber der Herrlichkeit, die an uns offenbart werden soll. Denn die Schöpfung wartet sehnsüchtig auf das Offenbarwerden der Kinder Gottes. Die Schöpfung ist ja der Vergänglichkeit unterworfen, nicht freiwillig, sondern durch den, der sie unterworfen hat, aber auf Hoffnung hin: Denn auch die Schöpfung selbst wird von der Versklavung zur Vergänglichkeit befreit werden zur herrlichen Freiheit der Kinder Gottes. Denn wir wissen, dass die ganze Schöpfung bis jetzt mitseufzt und in Wehen liegt.⁷⁷



⁷⁷ Rö 8,18-22

Literatur:

Bultmann, R.: *Jesus Christus und die Mythologie*, Hamburg 1967.

Luther, M.: *Vorrede zur Offenbarung* 1522, in: *Das Neue Testament Deutsch*, 1522:
<http://diglib.hab.de/wdb.php?dir=drucke/bibel-s-4f-257&pointer=396>

Luther, M.: *Vorrede zur Offenbarung* 1545, in: *Die gantze Heilige Schrift, Deudsch* 1545,
 ed. München 1972, Band II: <http://www.zeno.org/nid/20005334136>

Neumaier, W.: *Bibel-Logik*, Aufsatzreihe 2024: www.neumaier-wilfried.de/theologik, darin:

[C] *Christus* [E] *Engel&Satan* [H] *Hoffnung*
 [HH] *Himmel & Hölle* [Sch] *Die Schöpfung* [T] *Theodizee*
 [666] *Die Zahl 666*

Bibelübersetzungen online auf ERF Bibelservers:

[Elb] Elberfelder Bibel (aktuell) [E] Einheitsübersetzung 2016
 [Lut] Luther 2017 [Gute Nachricht] 2018

Titelbild: Karl Jauslin: Leoniden 1833, Nachdruck in: *Bible Readings for the Home Circle*,
 1888, S. 66. Gemeinfreie Datei:

<https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/f/fc/Leonids-1833.jpg>

Update April 2026